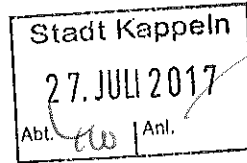




Mitglied von »Cristo Vive Europa e.V.«
Vorsitzende: Elfriede Blieske
Lusthof 15 24376 Kappeln
Tel. 04642 - 37 10
E-Mail: eblieske@blieske.de



Kappeln, 25.07.2017

An den
Sozialausschuss der Stadt Kappeln
z. Hd. Herr Schulz
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Antrag auf Bezuschussung der Einrichtung Casa Kappeln

Sehr geehrter Herr Schulz,

Ich bitte Sie, den Antrag auf Bezuschussung von Casa Kappeln in Höhe von 1.500 Euro - wie in jedem Jahr - zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen



Mitglied von »Cristo Vive Europa e.V.«
Vorsitzende: Elfriede Blieske
Lusthof 15 24376 Kappeln
Tel. 04642 - 37 10
E-Mail: eblieske@blieske.de

Januar 2017

Liebe Mitglieder und Spender

Viele von Euch/Ihnen haben vielleicht schon per E-Mail den Weihnachtsrundbrief von Schwester Karoline erhalten, in dem sie von ihrem jüngsten Aufenthalt in Bolivien berichtet. Sie berichtet darin unter anderem vom Werdegang der Leiterin der Kindertagesstätte im Bergdorf Tirani. Ihre Eltern waren im Ort als schwere Alkoholiker bekannt. Sie wurde verachtet und geschmäht. Durch die Unterstützung einer Tante und von Cristo Vive hat sie es geschafft, Pädagogik zu studieren. Dass sie heute erfolgreich eine Kindertagesstätte mit 120 Kindern leitet, zeigt uns, wie sehr sich die Arbeit dieser Organisation in Bolivien lohnt und wie wichtig das Vertrauen ist, das Cristo Vive in seine Mitarbeiter setzt. Wer könnte besser Kindern aus dem Elend helfen, als jemand, der das Elend aus eigener Erfahrung kennt?

Sämtliche Mitarbeiterinnen von Cristo Vive tun viel dafür, den teilweise traumatisierten Kindern das zu geben, was sie im Elternhaus nicht bekommen. Wenn die Eltern der Kinder selbst keine Zuwendung und Ausbildung erhalten haben und wenn Armut, Alkohol und Gewalt das häusliche Leben dominieren, wird die Arbeit der Erzieherinnen zu einer großen Herausforderung, aber auch zum letzten Rettungsanker der Kinder.

Auch bei der Familie Toco verhält es sich so. Um die siebenköpfige Familie zu ernähren, reichen die Einkünfte kaum aus und werden zudem vom Vater meist in Alkohol umgesetzt. Wenn er dann betrunken nach Hause kommt, werden zunächst die Mutter und danach die Kinder verprügelt; vor allem wenn diese versuchen, sich für die Mutter einzusetzen. Diese Frau wird als „Leuchtturm“ der Familie geschildert. Sie besucht regelmäßig die Elternabende und hilft für ein geringes Entgelt in den Einrichtungen von Cristo Vive. Vier der fünf Kinder schickt sie in den „Casa Kappeln“-Kinderhort. Dort bekommen sie viel Zuwendung; auch wenn es nicht immer einfach ist an sie heranzukommen. Sie leiden stark unter mangelndem Selbstvertrauen. Schulversagen, aggressives Verhalten oder die Abkehr von anderen Kindern sind weitere Folgeerscheinungen der häuslichen Situation. Nach einem Jahr intensiver Betreuung im Hort wird nun von ersten Lichtblicken berichtet.

Von den Betreuerinnen wird sehr bedauert, dass es sich die Einrichtung im Gegensatz zu früheren Jahren nicht mehr leisten kann, eine Psychologin zu beschäftigen. Zusammen mit einer Sozialarbeiterin werden jedoch immer noch die einzelnen Familien besucht, und es wird versucht, die Väter für die Bedürfnisse der Familie zu sensibilisieren. Besonders wird darauf hingearbeitet, die Rolle der Frau zu stärken. Der Machismo ist, vor allem in den abgelegenen Bergdörfern, immer noch stark ausgeprägt und ein großes Problem. Die im vergangenen Jahr wieder ins Leben gerufene „Elternschule“ versucht deshalb auch die Väter mit einzubeziehen. Wenn über Erziehungsmethoden, gesunde Ernährung oder Körperhygiene gesprochen wird, sind es aber doch meistens nur die Mütter, die solche Angebote wahrnehmen. Auch sind es vor allem die Frauen, die sich für Alphabetisierungs-Programme einschreiben.

Ein wichtiges Problem im Kinderhort konnte im vergangenen Jahr mit Hilfe der Mütter gelöst werden: Wenn die Kinder aus der Schule kamen, waren sie oft zu müde zum Lernen, waren unkonzentriert und schliefen manchmal ein. Der bisher gereichte kleine Imbiss reichte nicht aus, um den Hunger der Kinder zu stillen. Freiwillige Helferinnen aus der Einrichtung und Mütter boten sich an, eine „Olla común“, ein nahrhaftes Essen für alle, zu kochen und dies an die Kinder zu verteilen. Dafür werden 30 Cent für die Kinder berechnet, deren Eltern bezahlen können, die anderen dürfen umsonst essen.



Am Muttertag wurden die Mütter von den einzelnen Lerngruppen eingeladen.



Fortbildung für Mütter.



Mütter und Personal kochen nun freiwillig und regelmäßig für die Kinder im Hort